

Umweltgeschichte im Dialog
**Zur Umweltgeschichte der Wiener Donau:
Beiträge der stadarchäologischen Forschung**

41. Minisymposium des Zentrums für Umweltgeschichte

Vortrag:

Mag.a Heike Krause und Mag. Martin Mosser
Stadtarchäologie Wien

Zur Römerzeit war die Donau einerseits Grenze zu den germanischen Gebieten, andererseits wichtigster Transportweg für die römischen Truppen und für alle Art von Wirtschaftsgütern. Der unregulierte Donauverlauf kann für diesen Zeitraum nur durch indirekte Schlussfolgerungen ansatzweise rekonstruiert werden. Wesentlich ist ein sowohl geologischer als auch archäologischer Nachweis eines katastrophalen Hangrutsches in der Spätantike, der eine Zäsur für den Legionsstandort Vindobona bedeutete. Die Keimzelle der mittelalterlichen Stadt Wien lag wiederum innerhalb der Legionslagermauern. Welche Rolle spielten die Donau und ihre Zuflüsse bei dieser Standortwahl? Die Stadtarchäologie Wien hat in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen im Wiener Stadtgebiet Ausgrabungen durchgeführt, die neue Erkenntnisse über die Siedlungsentwicklung lieferten. Welche Befunde kann die archäologische Forschung zum Thema Umweltgeschichte der Wiener Donau (Hochwasser und Überschwemmungen) sowie zur Wassernutzung in Wien (infrastrukturelle Überreste der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie zur Fortifikation von der Römerzeit bis zur Neuzeit) präsentieren? Wie sehen diese Spuren aus, wie alt sind sie, und was lässt sich aus ihnen rekonstruieren? Dabei soll auch die Problematik der Interpretation und Datierung entsprechender Überreste im Boden diskutiert werden.

Kontakt: umweltgeschichte@uni-klu.ac.at

Ort / Place: IFF, 1070 Wien, Schottenfeldgasse 29, 6. Stock, Seminarraum 6
Zeit / Time: Mittwoch, 23. 3. 2011, 18.00 bis 20.00